

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Februar d. J. dem Dechant und Pfarrer in Trembowita, Ehrendomherrn Johann Kaliniewicz das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Rechnungsrevidenten bei dem Rechnungsdepartement der Finanzdirection in Laibach Jakob Babukovec zum Rechnungsrathe und Vorstande dieses Rechnungsdepartements ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 27. Februar.

Die Nachricht von dem Ableben des Abgeordneten Hausner hat im Abgeordnetenhaus einen tiefen Eindruck hervorgerufen, welcher auch die deutsche Opposition Ausdruck lieh. In ergreifenden Worten gab im Plenum der Präsident Dr. Smolka den Gefühlen des Hauses Ausdruck. Er rühmte die hohe Begabung und Bildung, die fortschrittliche Geistesrichtung des Verstorbenen, seine seltene Arbeitslust und Arbeitskraft, welche er als einer der hervorragendsten Redner häufig betätigte. Seine Ehrenhaftigkeit, sein makelloser Charakter sicherten ihm die allgemeine Achtung des Landes, welches ihn in den Reichsrath entsendete. »Wir begreifen demnach,« fuhr der Präsident fort, »seinen Eintritt mit dem Gefühle aufrichtiger Trauer, welches Sie, verehrte Herren, auch dadurch zu erkennen geben, daß Sie sich, ohne hiezu eingeladen worden zu sein, bereits von Ihren Sitzen erhoben haben.« Ueber Beschluß des Hauses wird diese Kundgebung dem stenographischen Protokolle einverleibt werden.

Sodann beantwortete Minister-Präsident Graf Taaffe die Interpellationen der Abgeordneten Foregger und Genossen, betreffend die Gründung einer Bezirkssparcasse unter dem Namen »Südsteirische Sparcasse« mit dem Sitze in Gills, wie folgt: Die Herren Abgeordneten Dr. Foregger und Genossen haben in der Sitzung des hohen Abgeordnetenhauses vom 3. Februar 1890 an mich als Leiter des Ministeriums des Innern eine Interpellation, betreffend die durch die steiermärkische Statthalterei ertheilte Bewilligung zur Gründung einer Bezirkssparcasse unter dem Namen: »Südsteirische Sparcasse« mit dem Sitze in Gills, gerichtet und an deren Schlusse die Fragen gestellt: »1) Welche

Gründe bestimmten die k. k. Regierung, trotz der obwaltenden großen Bedenken die Gründung einer zweiten Sparcasse, und mit Rücksicht auf die Possibilitäten eines dritten öffentlichen Geld-Institutes in Gills zu bewilligen? 2.) Wie rechtfertigt die k. k. Regierung die durch die k. k. Statthalterei in Graz vollzogene Verletzung der autonomen Rechte des Landes und die dadurch herbeigeführte Unsicherheit über den Bestand einer Haftungsspflicht der Bezirke, und wie rechtfertigt sie die behördliche Genehmigung einer Statutenbestimmung, welche die Irreführung über den Umfang der Haftpflicht ermöglicht?«

In Beantwortung dieser Interpellation beehre ich mich dem hohen Hause bekanntzugeben, daß die Bewilligung zur Errichtung der südsteirischen Sparcasse in Gills von der Statthalterei in Graz mit dem Erlasse vom 10. Juli 1889 im eigenen Wirkungskreise ertheilt worden ist, da der vorgelegte Statutenentwurf sich innerhalb des Sparcassenregulativs vom 2. September 1844 und des vom Ministerium des Innern herausgegebenen Musterstatutes für Gemeinde- und Bezirkssparcassen bewegte und für diesen Fall die Landesstellen ermächtigt sind, die Genehmigung zur Errichtung von Gemeinde- und Bezirkssparcassen im Namen des Ministeriums des Innern auszusprechen. Gegen diese Entscheidung der Statthalterei ist von keiner Seite eine Einwendung oder Beschwerde erhoben worden, und war sonach für das Ministerium des Innern bisher kein Anlaß gegeben, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Nachdem der Statthalter in Graz bereits in der Sitzung des steiermärkischen Landtages vom 30. October 1889 anlässlich der Verhandlung über die an den steiermärkischen Landes-Ausschuß gerichtete Interpellation des Landtagsabgeordneten Dr. Reckermann die Gelegenheit ergriffen hat, die Gesetzmäßigkeit des in der Rede stehenden Angelegenheit beobachteten Vorganges nachzuweisen, so beschränke ich mich nur auf folgende Bemerkungen:

Daß durch die Errichtung der südsteirischen Sparcasse mit dem Sitze in Gills einem thatsächlichen Bedürfnisse entsprochen wurde, erscheint schon gegenwärtig durch das bisherige Geschäftsergebnis dieses Institutes außer Frage gestellt, da die Bilanz desselben pro 31. December 1889 ungeachtet des kaum einhalbjährigen Fungierens dieser Anstalt einen Einlagenstand von 279.620 fl. 45 1/2 kr. (Hört! Hört!) und einen Darlehensstand von 147.125 fl. ausweist. Es ist ferner hervorzuheben, daß der genannten Sparcasse ungeachtet ihrer Errichtung durch die betreffenden Bezirke unter der Haftung derselben nicht der Charakter einer »Be-

zirksanstalt« im Sinne der §§ 49 und 50 des Bezirksvertretungs-Gesetzes für Steiermark vom 14. Juni 1866 zukommt, sondern dieselbe nach ihren Statuten als ein auf Grund des Sparcassen-Regulativs vom 2. September 1844 errichtetes selbständiges Institut anzusehen ist, welches als solches weder der Aufsicht der an ihrer Gründung beteiligten Bezirksvertretungen noch des Landesauschusses untersteht. Diese Aufsicht steht gemäß § 33, Punkt 11 der Statuten der südsteirischen Sparcasse dem Verwaltungs-Ausschusse als selbständigem Verwaltungsorgane der Sparcasse zu und ist ferner bezüglich der gesetz- und statutenmäßigen Geschäftsbearbeitung gemäß § 45 der Statuten im Grunde des § 27 des Sparcasse-Regulativs vom 2. September 1844 der Staatsverwaltung, beziehungsweise dem von derselben bestellten landesfürstlichen Commissär vorbehalten. Es treffen daher die Voraussetzungen nicht zu, auf welchen die Einwendungen gegen die statutarische Festsetzung des Sitzes der Anstalt in einem außerhalb der gründenden Bezirke gelegenen Orte basieren. Die Statthalterei war berechtigt, bei Genehmigung der Statuten der Sparcasse auch rücksichtlich der statutarischen Bestimmung über den Sitz der Anstalt nach eigenem Ermessen zu entscheiden, und kann in dieser Entscheidung eine Verletzung der autonomen Rechte der Landesvertretung nicht erblickt werden.

In der Interpellation wird schließlich der Anschauung Ausdruck gegeben, daß die Bestimmung des § 2 der Sparcassenstatuten über die Haftung der gründenden Bezirke für die Verpflichtungen der Anstalt die Irreführung über den Umfang der Haftpflicht ermöglicht. Ich vermag dieser Anschauung nicht beizupflichten, da nach der ausdrücklichen Bestimmung des citirten § 2 die genannten Bezirke die Haftung für diese Anstalt im allgemeinen, somit für alle Verpflichtungen derselben übernehmen und mit dieser Bestimmung die weitere Bestimmung des § 2 über die sofortige rechtsförmliche Bestellung einer besonderen Garantie bis zur Höhe von 10.000 fl. nicht nur nicht im Widerspruche steht, sondern die eventuelle Geltendmachung der allgemeinen Haftung im erhöhten Maße sichert und erleichtert. (Beifall.)

Bei Uebergang zur Tagesordnung wurde zunächst die Vorlage, betreffend den Ankauf von Gütern und Wäldern in Galizien aus den Erträgen der ärarischen Propinations-Berechtigungen, in Berathung gezogen. Dr. Ruß sprach sich aus budgetären Gründen gegen die Vorlage aus und beantragte namens der Linken den Uebergang zur Tagesordnung. Abgeordneter Dr. Kronawetter erklärte sich für den Uebergang

## Fenilleton.

### Neue Gedichte.

Wir hörten unlängst einen Freund den Ausspruch thun, die deutsche Literatur könnte in der Massenproduction getrost eine Zeit einhalten, es sei vorläufig genug geschrieben worden. Damit unser Freund jedoch nicht mißverstanden und nicht eines gewiß groben Vergehens an dem hehren deutschen Geiste geziehen werde, diene sofort zur Erklärung, daß damit ausschließlich die sogenannte Belletristik und namentlich jene rein nur für den Markt sich eignenden goldglänzenden Gedichtbücher gemeint waren, unter deren Last selbst die solidest construirten Bächtische der Kritiker zusammenzubrechen drohen.

In demselben Maße, als das alte, so vielseitig erprobte Sprichwort: »Es ist nicht alles Gold, was glänzt«, sich eben auch in dem Anstrome solcher Gedichtfluten als Wahrwort erhärtet hat, in demselben Maße wuchs und wächst unsere Scheu, wenn die altbekannten »Danaer«, als Verleger verkleidet, uns derartige Geschenke bringen! . . . Nun aber ein anderer Fall. Da liegen lose, noch gar nicht gebundene, also auch nicht goldumsäumte Blätter in leserlicher Reinschrift vor mir, die gleichfalls Gedichte enthalten und wie ganz anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! Und nachdem wir diese Verse gelesen, da fühlen wir uns wieder einmal freudigst erregt, ein echter, wahrer Dichter spricht aus ihnen zu uns mit Herz und

Geist, voll vom Drang zum Schaffen und — dies will ich ganz besonders betont wissen — frei von der heute so üppig wuchernden Phrase. Es ist der Wiener Schriftsteller Böck-Gnadenau, dessen literarische Bekanntheit wir schon in seinem »Gutenberg-Buch«, einer Verherrlichung der Buchdruckerkunst, in den Herbstblüten, in Lausers »Allgemeiner Kunstchronik« u. s. w. gemacht haben, der sich nun mit der angedeuteten Sammlung von Gedichten uns als ganzer Poet im schönsten und edelsten Sinne des Wortes vorstellt, als Sänger, dem mehr als eine Sangart geläufig, der ebenso unseren Geist zu beschäftigen als unser Gemüth zu rühren, zu erheben Gabe und Macht hat.

Das Ideal des dichterischen Schaffens, das er, wie die nachstehenden probeweisen Mittheilungen aus dem Füllhorn seiner Dichtungen beweisen mögen, so glücklich erstrebt, er apostrophirt es selbst so schön in seinem Gedichte:

#### Dichterisches Schaffen.

In der Seele, unentzweit,  
Ruhst ein reicher Blumenflor.  
Wenn die heilige Stunde waltet,  
Steigt die Blüte draus empor.

Daß dem grünereifüllten Garten  
Nur die Blüte nie gebriecht!  
Dem Gedicht, das wir erwarten,  
Fehle der Gedanke nicht.

Daß dem Gedichte der Gedanke nicht fehle, dies Postulat zeugt für die Geistesstärke unseres Dichters, und die eigene Erfüllung dieser Forderung, er leistet sie selbst in einem Thema wie das folgende:

#### Das Volkslied.

Mit blauem Aug ein Knabe  
Und blondgelocktem Haar,  
Im Herzen reiche Gabe,  
Im Sinne schlicht und wahr.

Er spricht, wie ihm ums Herz ist,  
Und spricht in Lust und Leid:  
Tieftraurig, wenn es Schmerz ist,  
Im Glück voll Fröhlichkeit.

Er spricht nicht rein in Reimen  
Und hält das Maß nicht streng,  
Die Strophen überschäumen,  
Weil meist die Form zu eng.

Veracht' engherziges Denken!  
Wenn nur das Volk dich liest:  
Ein Herz läßt sich nicht tranken,  
Das rechter Meinung ist!

Und der dies Lob erkoren,  
Der hat sich längst erkorn,  
Als deutschen Sanges Bronnen:  
Des Knaben Wunderhorn!

Und diesem »Bronnen deutschen Sanges« weicht er die kurze und doch so erschöpfende Erklärung in:

#### Des Knaben Wunderhorn.

Du Quelle alles Schönen,  
Du Seele voll Gemüth,  
Du Glück und Leid in Tönen,  
Im Herzen tief erbüßt!

Wie lausch dem Ton ich gerne,  
Klingt er so voll heraus.  
Viel tausend schöne Sterne,  
Die machen den Himmel aus.

zur Tagesordnung. Die ohnedies schon großen Begünstigungen der galizischen Propriationsberechtigten sollten nicht noch dadurch vermehrt werden, dass man ihnen jene Güter, die sie selbst nicht brauchen können, um theures Geld abkaufe. Redner kritisierte in scharfer Weise das Vorgehen bei den Einkommensteuer-Fassungen in Galizien, von denen öffentlich bekannt sei, dass sie unrichtig seien. (Beifall links.) Abg. Dr. Kutowski erinnerte an die frühere unglückliche Finanzwirtschaft der Regierung in Galizien; es sei nur gerecht, wenn jetzt mit der nöthigen Schonung vorgegangen werde. Der Staat habe seine kolossalen Staatsgüter in Galizien verschleudert, und er habe daher die Pflicht, das, was er früher gefehlt, jetzt wenigstens wieder theilweise durch den Ankauf von Waldgütern gut zu machen. (Beifall rechts.)

Ackerbauminister Graf Falkenhayn hob hervor, dass es gerecht sei, wenn der Staat speciell in Galizien wieder Güterankäufe vornehme. Der Minister habe bereits im verflossenen Sommer Schätzungen von Gütern vornehmen lassen; hierbei habe aber keinerlei Connivenz platzgegriffen, sondern es seien die Güter von der Statthalterei nominiert worden, und der Minister könne versichern, dass kein Gut eines Großgrundbesitzers darunter sei. Der Minister empfehle daher das Eingehen auf die Gesetzworlage. (Beifall.) Abg. Dr. Groß befürwortete den Uebergang zur Tagesordnung. Galizien möge sich nicht auf Kosten des Staates erholen, sondern durch eine rationelle Bewirtschaftung seines Grundes und Bodens. Die Abg. Graf Pininski und Ritter v. Abrahamovicz polemisierten gegen Dr. Kronawetter, welcher replicierte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit 121 gegen 100 Stimmen abgelehnt und in die Specialberatung der Vorlage eingegangen. An derselben nahmen theil die Abg. Graf Deym, Dr. Ruz, Dr. Bareuther und Ackerbauminister Graf Falkenhayn, und wurde § 1 gemäß des Antrages der Ausschussmajorität angenommen, ebenso § 2, Titel und Eingang des Gesetzes.

Abg. Dr. Schaup berichtete über das Gesetz betreffend einige Aenderungen in den Biersteuerbestimmungen. Das Haus gieng sofort in die Specialdebatte ein. Zu § 1 sprach der Regierungsvertreter Sectionschef v. Baumgartner und machte darauf aufmerksam, dass das Gesetz, wenn der von der Regierung vorgeschlagene § 1, worin eine Bestimmung über die Messgefäße enthalten sei und dessen Weglassung der Ausschuss empfehle, nicht wieder aufgenommen werde, kaum einen günstigen Erfolg haben könne. Die Abg. Dr. Menger und Dr. Mauthner erklärten sich für die Weglassung des § 1 der Regierungsvorlage, denn die Bestimmung über das Messgefäß gehöre nicht ins Gesetz, und die betreffende Enquete habe sich auch dagegen ausgesprochen. Abg. Dr. Mauthner bemerkte, dass es hoch an der Zeit sei, die ledige Angelegenheit der Biersteuer-Restitution einmal zu Erbe zu führen. Die Anschaffung neuer Messgefäße würde den Brauereien neue große Kosten verursachen. Wenn die Regierung nicht geneigt wäre, auf Grund der Vorlage des Ausschusses mit Ungarn zu verhandeln, so würden die Brauer sich lieber für das Gesetz bedanken und auf die Restitution verzichten. § 1 (nach der Ausschussvorlage) wurde hierauf angenommen (ohne Bestimmung über das Messgefäß), ebenso ohne Debatte das ganze Gesetz.

Die Abg. Eichhorn und Genossen interpellierten den Finanzminister wegen der Befundtheine für Alko-

holometer. Die Abg. Pradl und Genossen interpellierten den Landesverteidigungs Minister, ob er geneigt sei, beim Kriegsministerium auf eine Erleichterung der Bedingungen hiazuwirken, unter denen die Gewerbetreibenden an den militär-ärarischen Lieferungen theilnehmen können. — Nächste Sitzung morgen.

**Politische Uebersicht.**

(Sitzung des Herrenhauses.) Das Herrenhaus hat vorgestern das Gesetz, betreffend die grundbücherliche Einverleibung auf Grund von Privat-Urkunden in geringfügigen Grundbuchsachen, angenommen. Die Majorität der Commission hatte die Ablehnung dieser, eine Milderung des Legalisierungszwanges bezweckenden Vorlage beantragt; im Plenum jedoch entschied sich die Mehrheit für das Gesetz, das im Sinne eines vom Fürsten Windischgrätz gestellten Antrages abgeändert wurde. Das Haus erledigte noch das vom Abgeordnetenhaus bereits angenommene Gesetz, betreffend die Conversion der fünfprocentigen Prioritäten der Kaiserin-Elisabethbahn. Die Verhandlung über das Gesetz, betreffend die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Cultusgemeinden, wurde wegen vorgerückter Stunde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, die heute stattfindet, gestellt.

(Kärnten.) Dem vom Kärntner Landtage beschlossenen Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Gebühr für die Aufnahme in den Gemeindeverband von Klagenfurt wurde aus formellen Gründen die kaiserliche Genehmigung nicht erteilt.

(Arbeiterwohnungen.) Der Steueraussschuss hat ein Gesetz ausgearbeitet, betreffend die Begünstigung von Neubauten für Arbeiterwohnungen. Das Gesetz befreit jene Wohnungen von der Hauszins- und Gebäudesteuer, welche zu dem Zwecke erbaut werden, um ausschließlich von Arbeitern bewohnt zu werden, um denselben gesunde und billige Wohnungen zu bieten. Und zwar, wenn solche 1. von Gemeinden, gemeinnützigen Vereinen, Anstalten für Arbeiter; 2. von aus Arbeitern gebildeten Genossenschaften für ihre Mitglieder; 3. von Arbeitgebern für ihre Arbeitnehmer errichtet werden. Die Steuerfreiheit erstreckt sich auf 24 Jahre. Der Flächenraum einer einzelnen Wohnung darf nicht weniger als 40, die verbaute Fläche des ganzen Gebäudes nicht mehr als 250 Quadratmeter betragen. Der jährliche Mietzins für ein Quadratmeter Wohnungsraum darf höchstens betragen: 1.) in Wien und Umgebung 1 fl. 75 kr.; 2.) in Orten mit mehr als 10.000 Einwohnern 1 fl. 15 kr.; 3.) in allen anderen Orten 80 kr.

(Der Reichsrathsabgeordnete Hausner) ist vorgestern nachts in Lemberg gestorben. Derselbe gehörte seit dem Jahre 1878 als Vertreter des Stadtwahlbezirkes Sambor-Drohobycz dem Abgeordnetenhaus an, nachdem er schon einige Jahre früher von der Brodher Handelskammer in den galizischen Landtag entsendet war. Die Tagesblätter, auch die der gegnerischen Parteien, widmen dem Verstorbenen ehrenvolle Nachrufe, in denen die glänzende Redneregabe, der loyale Charakter und das hervorragende Fachwissen des Verstorbenen hervorgehoben werden.

(Im Ausschusse für das Anarchistengesetz) erklärte gestern Graf Taaffe, die Regierung behalte sich angesichts des ruhigeren Charakters der socialistischen Bewegung die theilweise Aufhebung der Ausnahmungsverfügungen vor, setze jedoch das Zustandekommen des Anarchistengesetzes voraus. Die gänzliche

Aufhebung sei derzeit unmöglich, da die fortdauernde socialistische Bewegung immerhin die Gefahr des Ausschreitens der anarchistischen Richtung befürchten lässt.

(Der kroatische Landtag) hielt vorgestern eine kurze Sitzung. Die Landesregierung unterbreitete den Gesetzentwurf über das Verfahren in Besitzstörungenfällen. Der Budget-Ausschuss legte den Bericht vor über das Ansuchen der Regierung um nachträgliche Bewilligung eines Creditcs von 30.828 fl. 6 kr. für den Bau der Coconniere in Esseg und eines solchen von 48.000 fl. für den Bau des Landesmusterkellers in Agram. Die nächste Sitzung findet am 5. März statt.

(Admiral Sterneck) begab sich in Begleitung der technischen Organe der Marinefsection nach Wiener-Neustadt, um eine neue, vom Ingenieur Rhot erfundene Doppelrotationsmaschine der dortigen Maschinensabrik zu besichtigen.

(Zur bulgarischen Frage.) Nachdem in der Angelegenheit des verhafteten Panica eine Gemischung von auswärtiger Seite constatirt worden ist, ließ Stambulov in Besprechungen mit verschiedenen Personen die Möglichkeit durchblicken, dass Bulgarien bei den Mächten einen Schritt unternehmen werde, um die Anerkennung des Prinzen zu erzielen, um auf diese Weise dem gegenwärtigen Zustande ein Ende zu setzen, da sich als evident herausgestellt hat, dass, so lange die gegenwärtigen Verhältnisse fortbauern, auch Thür und Thor geöffnet sei, um Verwirrungen im Lande anzuzetteln. Man hofft, dass die Mächte, welche die Erhaltung des Friedens und die Consolidierung der Balkan-Halbinsel wünschen, die dringende Nothwendigkeit zur Anerkennung des gegenwärtigen Zustandes in Bulgarien einsehen werden.

(Die Wahlen in den deutschen Reichstags.) Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Der Austritt des Fürsten Bismarck aus dem preussischen Staatsministerium ist vorläufig vertagt, und zwar mit Rücksicht auf den Ausfall der Wahlen. Bei den Wahlen am 20. Februar wurden in ganz Deutschland rund 7 Millionen Stimmen abgegeben, darunter etwas über 2.5 Millionen für das Cartell, nicht ganz 4.5 Millionen für die Socialdemokraten. Letztere gewannen über eine halbe Million Stimmen, die Cartellparteien verloren fast eine Million Stimmen gegenüber den letzten Wahlen im Jahre 1887.

(Frankreich.) Nach dem vorgestrigen französischen Ministerrath empfing Spuller den deutschen Botschafter Münster und theilte ihm in Beantwortung der Verbaleinladung zu der von der deutschen Regierung angeregten Conferenz in der Arbeiterfrage mündlich mit, dass die französische Regierung die Einladung im Principe annehme. Der Minister wird diese Annahme in einer schriftlichen, an den französischen Botschafter in Berlin gerichteten Note der deutschen Reichskanzlei anzeigen.

(Dom Pedro von Brasilien.) Der „New-York Herald“ bringt die unwahrscheinliche Mittheilung, Kaiser Dom Pedro von Brasilien hätte beschlossen, in einer Rundgebung an die Brasilianer seinen vollen und feierlichen Verzicht auf den Thron auszusprechen und die jetzige Regierung zu ersuchen, ihm die Rückkehr nach Rio de Janeiro zu gestatten, wo er seine Tage beschließen wolle.

(Serbische Kirchenreform.) Bezüglich der beabsichtigten inneren kirchlichen Reform befürchtet man einen Conflict der Regierung mit dem Metropolit

Der Sänger aber, dem es vor allem gilt, dass dem wohlumgrüntem Dichtergarten reiche Gedankensaft nicht fehle, er weilt, zu stimmungsvoller Anregung in der Tonheroen Musenhaine wandelnd und laufend, am liebsten im Bannkreise jenes unvergleichlich hochstehenden einen Meisters, der der Menschen ganze Freude und ganzes Leid mit aller Blut der Leidenschaft in Töne gebracht und dabei im höchsten Sturmesbrausen seiner einzig vollendeten Instrumentalmusik den von ihm empfangenden Menschen immer gleich reiche Gabe für Herz und Geist spendet.

Böck, dessen unbegrenzt dankbare Liebe und Verehrung für Beethoven bekanntlich in einer zukunftsreichen That, in der von ihm durchgeführten Begründung einer bereits recht sehenswerten Beethoven-Sammlung\* in Heiligenstadt bei Wien als Vorläufer eines großgedachten Beethoven-Museums verkörpert erscheint, hat sich auch in einem kurzen, aber vollgelungenem Gedichte dem im Liebe Vielgefeierten genahet:

**Beethoven.**

Mit des Jahrhunderts Morgenglühn  
Ergossen sich olympische Gewalten,  
Die immer neue Wunder sprühen  
Und neue leuchtende Gestalten.  
Was uns der Geist geoffenbart!  
Und die Natur als reiche Lieber:  
Woll Harmonie sank es gepaart

Als schöner Himmel zu uns nieder.  
Und wie der Sturm, der milde Frühlingshauch  
Zieht durch des Raumes ewige Weiten:  
So tönet deine Schöpfung auch  
Fort durch die Welt in alle Zeiten!

Doch blicken wir aus dem Reiche der Kunst, in das uns unser Dichter mit Liebesinnigkeit und Verständnistiefe geleitet, zurück in das Reich der Natur, die er gleich sinnig erfasst und nach echter und rechter Dichtertort zu Symbol und Gleichnis von seiner Muse emporziehen lässt.

Treffliche Ausdrücke seiner Art der Naturbetrachtung, gleich treffende Wiedergabe durch die poetische Reflexion sind die Gedichte:

**Frühling.**

Der erste warme Sonntag.  
Sieh, wie die Wasser rinnen!  
Durch die Natur ein Sehnen geht  
Nach herrlichem Beginnen.

Die Blumen träumen Sonnenglanz,  
Und durch der Aeste Gewirr  
Zieht ahnungsvoll ein Frühlingsstraum —  
Und ich, ich träum von ihr.

Sie ist mir die Sonne, sie ist mir der Dey,  
Die Blume voll Glanz und Duft!  
Bei ihr, wenn rings auch Winter ist,  
Weht ewige Frühlingsluft!

**Herbst.**

Zwei Thujen ragen ins herbstliche Grau,  
Davor ein Hügel aus Erde,  
Darunter liegt meine süße Frau:  
Eine Blüte des ewigen Werde.

In meine junge Seele hatt'  
Sich ein Meer von Glück ergossen.  
Des Lebens Himmel ist grau und matt,  
Seine Sterne sie sind erloschen.

Der Tag ist trübe und rau und kalt,  
Dem Herbsttag fehlt die Sonne.  
Dem Leben fehlt die Allgewalt  
Beglückender Liebeswonne.

Noch einmal trage mich, Phantasie,  
Fort von der unendlichen Klage  
Und laß mich in himmlischer Poesie  
Erblicken die Frühlingsstage!

Dann kehre ich zurück zu meiner Frau  
Auf deinem goldenen Hügel  
Und lege bei düsterm, herbstlichem Grau  
Mein sterbendes Haupt auf den Hügel.

**Paeonia arborea**

(Weiße Pfingstrose.)

Sei mir gegrüßt,  
Lichte Blume des Gartens,  
Die du aus dunklem Grün,  
Bonnig und weich,  
Sendest dein Licht mir entgegen!  
Gleich dem schwellenden Busen  
Reizender Jungfrauen  
Quillt deine Knospe.  
Wie Schwanengefieder sträubt sich stolz  
Dein vollerblühter Kelch,  
Durchsprüht vom farbigen Glanz  
Zerstreuter Thauperlens.  
Symbol der üppigsten Fülle,  
Augenweide, du Holde!  
Heilige Rhythmen streut  
Mir dein Licht in die Seele.

\* Eröffnet am 60. Sterbetage Beethovens am 26. März 1887 und von unserer philharmonischen Gesellschaft durch ein ansehnliches Erträgnis eines eigenen Beethoven-Concertes mitgefördert. Anmerkung des Verfassers.

Michael wegen dessen eigenmächtigen Vorgehens in kirchlichen Dingen.

(Aus dem Sudan.) General Wolseley wurde, wie man aus Alexandria meldet, schleunigst nach Kairo dirigiert, da ein neues Mahdistenheer gegen Egypten vordringt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem österreichischen Eisenbahn-Unterstützungsfonds anlässlich des am 6. Februar zu dessen Gunsten veranstalteten Eisenbahn-Balles 300 fl. zu Spenden gerührt. Ihre Majestät die Kaiserin spendete zum gleichen Zwecke den Betrag von 50 Gulden.

(Die Macht der Einbildungskraft.) Wie stark die Einbildungskraft zuweilen ist, zeigt folgender eigenartige, der «Deutschen Medicinal-Zeitung» mitgetheilte Fall. Dr. S. wurde in der Nacht zu einem 55-jährigen Herrn berufen, der infolge von Verschlucken seines künstlichen Gebisses dem Ersticken nahe war. S. fand den Patienten in großer Erregung, das Gesicht cyanotisch, die Augen hervorstehend und geröthet, die Zahl der Pulsschläge sehr erhöht und die Respiration erschwert. Bei Untersuchung der Speiseröhre von außen fand sich hinterwärts am Halse, etwas über dem Schlüsselbeine, eine etwas härtere hervorstehende Stelle. Da die Athemnoth sich beständig steigerte und gefährlicher wurde, während die Einführung einer Fangsonde kein Resultat gab, entschloss sich S. zum Ausschneiden der Speiseröhre, welches vom Patienten energisch verlangt wurde. Zum großen Erstaunen fanden sich auch nach Eröffnung der Speiseröhre keine Fremdkörper in letzterer. Als der Patient sich von der Chloroform-Narkose erholt hatte und erfuhr, dass man nichts in der Speiseröhre gefunden, fühlte er plötzlich heftige Schmerzen im Magen, die stetig zunahmen. Zum allgemeinen Erstaunen fand man endlich am folgenden Tage das künstliche Gebiss unter dem Sopha des Patienten. Sobald es ihm vorgezeigt wurde, schwanden die Schmerzen in der Magen-gegend, und der Patient erholte sich schnell, nachdem die Operationswunde in drei Wochen ohne Beschwerden geheilt war.

(Alte Funde.) In der Umgebung von Gargaro im Görzischen wurden anlässlich einer Minensprengung unter einem riesigen Felsblocke verdeckt gewesene eisenschnurartige Werkzeuge aus Bronze in gut erhaltenem Zustande aufgefunden. Die Gegenstände dürften, nach der Arbeit zu schließen, keltischen Ursprunges sein und dem vierten oder fünften Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung angehören. Der Fund — im ganzen fünfzehn Stücke — wurde von der Bezirkshauptmannschaft in Görz dem dortigen Landesmuseum übergeben.

(Verhaftung wegen Spionage.) Aus Nizza wird uns unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: Ein Reisender, angeblich Ingenieur Contin aus Ugram, der Spionage verdächtig, wurde heute hier verhaftet, und wurden bei ihm compromittierende Schriftstücke saßiert. Contin spricht geläufig deutsch und französisch und scheint ein höherer italienischer Officier zu sein. Einer anderen Version zufolge soll der Verhaftete Della Croce heißen.

(Ein Weinstock als Leibrente.) Königin Victoria von England hat der Prinzessin Frederike von Hannover, Gemahlin des Barons Pawel-Rammingen, den berühmten Rebenstock im Hampton-Court-Park zur lebenslänglichen Nutzung überwießen. Dieser wunderbare alte Weinstock, ein Hamburger, ist eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten des genannten Palastes. Er wurde im Jahre 1769 gepflanzt, hat eine Länge von

neunzig Fuß und trägt im Durchschnitte 1500 Bündel Trauben. Im Jahre 1874 gab er deren sogar 1750. Da jedes Bündel dieser köstlichen schwarzen Trauben nach dem Urtheile von Kennern einen Wert von mindestens einer Guinee hat, so ist mit dem königlichen Geschenke ein recht artiges Einkommen verknüpft. Der Weinstock gilt als der größte der Welt.

(Der neueste Pariser Scandal.) Aus Paris wird telegraphisch berichtet: Großen Scandal verursacht die Affaire George Hugo's, eines Enkels des Dichters Victor Hugo, der einer Halbweltbame, Dubois, alias Marquise Briges, zuliebe Wechsel im Betrage von 240.000 Francs unterschrieb, welche der Damenconfectionär Pasquier, Gläubiger der Dubois, einlegte. Bei dem Ex-minister Votroy, Stiefvater und Vormund des jungen Hugo, wurden Pfändungen vorgenommen, worauf über Votroy's Strafanzeige Pasquier und dessen Complice Auboin verhaftet wurden. In Pasquier's Kleiderrechnungen für die Dubois, welche Hugo bezahlte, figurirt eine Bibeline-Toilette um 30.000 Francs.

(Eduard Strauß in Amerika.) Einem in den letzten Tagen perfect gewordenen Vertrage zufolge begibt sich Hofballmusik-Director Eduard Strauß mit seiner ganzen Kapelle am 1. Mai nach Newyork, um dort vom 14. Mai ab in einem neuerrichteten Etablissement durch 3 1/2 Monate täglich zu concertieren.

(Den Collegen erschossen.) Durch unvorsichtiges Hantieren mit einem geladenen Revolver erschoss in Rutenberg der Schüler der sechsten Classe des Realgymnasiums, Brousel, seinen Kollegen Gruby. Brousel hatte den letzteren besucht, sah den Revolver an der Wand und nahm ihn herab, wobei der Schuß losging. Die Kugel durchbohrte die Brust und Lunge Gruby's, welcher bald darauf verschied. Brousel verschwand aus der Stadt. Man befürchtet, daß er sich aus Verzweiflung ein Leid angethan hat.

(Englische Briefmarken.) Eine neue englische Briefmarke im Werte von zehn Pence ist erschienen. Sie ist in zwei Farben gedruckt, carmoisinroth und violett, trägt den Kopf der Königin im Jubiläumskoronet und zu beiden Seiten desselben die großen Ziffern der Wertbezeichnung.

(Verhaftung eines Defraudanten.) Aus Liverpool erhalten Wiener Blätter folgende Mittheilung: Der Amtsbienner der ersten Pressburger Sparcasse, Ferdinand Bodnar, welcher unter Mitnahme eines großen, der Sparcasse gehörenden Betrages flüchtig geworden ist, wurde in Liverpool am 22. v. M. auf Einschreiten des k. und k. General-Consuls Ritter von Tengervar verhaftet, und ist dessen Auslieferung bereits bewilligt worden.

(Diebstahl in einem Juwelierladen.) Aus Brünn wird telegraphiert: An den Juwelieren Brüder Klein in der Ferdinandsgasse wurde ein frecher Diebstahl verübt. Der Dieb bohrte unterhalb des Gucklochs der Holzverschalung die Gewölbethür an, zertrümmerte die Spiegelglascheibe und entwendete Pretiosen von bedeutendem Werte.

(Die amerikanische Weltausstellung) von 1892 zur Feier der vor hundert Jahren erfolgten Entdeckung Amerika's durch Columbus wird laut Beschluß des Repräsentantenhauses zu Washington in Chicago abgehalten. Der Beschluß bedarf noch der Bestätigung durch den Senat.

(Ein fingierter Eisenbahnraub.) Die gestern gemeldete angebliche Verabung eines Eisenbahnzuges zwischen Ficarazelli und Palermo, wobei nach Angabe des Schaffners aus dem Gepäckswaggon 12.000 Francs gestohlen worden sein sollen, war nur fingiert; der Schaffner ist bereits verhaftet.

dann in dem liebreizenden originellen:

In der Nacht.

I.

Auf Schatten der Nacht hinflattert  
Der Sturm mit wildem Gebräus.  
Der helle Stern dort schimmert  
Ueber der Liebsten Haus.

Es leuchtet ihr holdes Bildnis  
In meine Seele herein;  
Die düstern Gedanken fliehen  
Vor goldnem Sternenschein.

II.

Die Winternacht umfängt mich.  
Am Thurme schlägt es zehn —  
Da steht mein Liebchen am Fenster,  
Um nach den Sternen zu seh'n.

Zum leuchtenden Orion  
Hebt sie ihr Auge schön —  
Da treffen sich unsre Blicke  
In lichter Sterne Höhn.

Es flammen die drei Sterne —  
Das war ihr «Gute Nacht!»  
Sie hat mit inniger Liebe  
Des fernern Geliebten gedacht.

Nun zum Schlusse unserer leider nur flüchtigen Ueberschau auf Böck's Dichtungen von noch einer Gattung, deren Behandlung ihm ganz vorzüglich gelingt. Als heimatliche «Zeitstimme» höherer Ordnung nämlich, erfüllt von farbenreicher Blütenpracht des Gefühls,

(Im Eifer.) Hausherr: «Bevor Sie einziehen, muß ich Ihnen bemerken, daß ich es liebe, wenn die Miete pünktlich bezahlt wird!» — Student: «Ist auch mein Princip: Entweder pünktlich — oder gar nicht!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem k. k. Landeslehrerathes.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Landeslehrerathes für Krain erhalten wir folgenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trug der Schriftführer die im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke vor; diese wurden zur Kenntnis genommen und sodann zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Das Ansuchen des Gymnasiallehrkörpers in Laibach, den Aschermittwoch freizugeben, wurde abschlägig beschieden. Der definitive Lehrer in Döbernik, Herr Johann Richter, wurde zum definitiven Oberlehrer an der Volksschule in Mitterdorf, der definitive zweite Lehrer an der Volksschule in Gurksfeld, Herr Bartholomäus Ravnihar, zum definitiven Oberlehrer an der Volksschule in Vittai, der definitive Lehrer an der Volksschule in Reifen, Herr Franz Kus, zum definitiven Oberlehrer in Belde, ferner die definitive Lehrerin an der Volksschule in Wippach, Fräulein Isabella Eble von Födransberg, zur definitiven Lehrerin für die dritte Lehrstelle in Oberloitsch, der provisorische Lehrer an der Volksschule in Mödnitz, Herr Ulrich Konjar, zum definitiven Lehrer daselbst, der provisorische Lehrer für die dritte Lehrstelle an der Volksschule in Franzdorf, Herr Franz Rozjak, zum definitiven Lehrer für diese Lehrstelle und endlich der provisorische Lehrer an der Volksschule in Kolovrat, Herr Franz Rozina, zum definitiven Lehrer daselbst ernannt. Von der definitiven Besetzung der vierten Lehrstelle an der Volksschule in Ratschach, der dritten Lehrstelle in Gutenfeld und der Lehrstelle an der Volksschule in Mariathal wurde derzeit abgesehen, und wurden die bezüglichen Bezirkslehrer zur provisorischen Besetzung dieser Lehrstellen ermächtigt. Der Lehrer und provisorische Leiter der Volksschule in Großbolina, Herr Florian Rozman, wurde aus Dienstesrücksichten an die zweite Lehrstelle in Gurksfeld übersezt. Beschlossen wurde ferner die strafweise Versetzung eines Oberlehrers an einen andern Dienstposten und ebenso die Ertheilung eines Verweises an einen zweiten Oberlehrer sowie dessen Uebersezung aus Dienstesrücksichten.

(Philharmonische Gesellschaft.) Am 15. März veranstaltet die philharmonische Gesellschaft zum Besten ihres Fonds ein außerordentliches Concert, welches des allgemeinsten Interesses unseres kunstsinnigen Publicums von vorneherein sicher ist. Es wird nämlich Robert Schumanns prächtiges Werk: «Das Paradies und die Peri» aufgeführt, bei welchem Anlasse wir Gelegenheit finden werden, Frau Helene Pessiad-Rikoff, die in Deutschland gefeierte Primadonna, zu hören. Frau Pessiad, bekanntlich eine geborene Laibacherin, die Tochter der Dichterin Louise Pessiad, hat bisher in Oesterreich nicht öffentlich gesungen, und so ist es ihrer Vaterstadt vorbehalten, sie einmal hören zu können. Begreiflicherweise wird daher auch ihr das größte Interesse entgegengebracht. Außer ihr werden von fremden Künstlern noch Fräulein Diermeyer aus Graz und der sächsische Kammerfänger Herr Karl Vink aus Graz als Solisten singen, erstere als Altistin und letzterer als Tenor. Von heimischen Kräften werden Fräulein Fini Valentin und Herr Kosler mitwirken, welcher die Baritonpartie bereits bei den Aufführungen desselben Werkes am 11ten und 12. April 1881 sang. Außerdem werden ein starker Damen- und Männerchor und das verstärkte große

wie durchgeistigt von schönen, hohen Gedanken, und dann mit jenem wohlthuenden, weil durchaus wahr empfundenen und von aller Ueberschwänglichkeit freien patriotischen Anklänge ertönt sein Lied:

An Franz Josefs Wiege.

Leise sinkt die Nacht hernieder,  
Draußen blinken hell die Sterne,  
An die Wiege dringt ein Flüstern  
Aus der dunkelblauen Ferne.

Immer lauter wird das Flüstern,  
Böet sich auf in milde Töne,  
Und Homerus seliger Himmel  
Sinkt herab in voller Schöne.

Zeus, mit mächtig hoher Stirne,  
Rüst den Knaben, glanzumflossen,  
Leih ihm Kraft für tausend Thaten,  
Segnet ihn als Habsburgsprossen.

Und im hehren Glanz des Himmels  
Grüßen ihn die holden Mufen,  
Küssen lächelnd, freudestrahlend  
Ihn auf Stirne, Mund und Busen. —

Sinnend scheiden sie von himmen,  
Bannen noch die düstern Sorgen. —  
Durch die Wälder Oesterreichs zieht es  
Wie ein goldner Frühlingsmorgen.

Dieses gelungene Gedicht, das sich als Muster für patriotische Dichtart darstellt, bietet zugleich die schönste Bürgschaft für weitere, in dieser Richtung von Böck-Gnadenau zu erhoffende Leistungen.

Liebesgram und Liebesglück, sie finden aber bei Böck ihren meisterhaften Interpreten ganz ausgesprochen in den zwei ebenso schön empfundenen wie vorzüglich ausgeführten Piècen:

Liebe und Tod.

(Angeregt durch ein Bild des Malers E. Mandl.)

Hingelehnt am kalten Steine  
Und die Hand vorm Thränenbild,  
Zwingt's das Mädchen mächtig: Weine  
Um verlor'nes Liebesglück! —  
«Ach, wo bist du hingeschwunden,  
Meines Lebens reichstes Glück;  
Ewig heitre, sel'ge Stunden,  
Rehrt ihr nimmermehr zurück?»

«Ach, es ist nur leere Klage,  
Die der wunden Brust entsiehet,  
In sind diese goldenen Tage,  
Die in diesem Herz gebüht!  
Und was soll ich hier beginnen  
Ohne Glück und ohne Ruh?  
Wie die Stunden träge rinnen,  
Komme Tod, o süßer, du!»

An Ostris Tempelzinnen  
Weilt ihr Blick, die Thräne quillt.  
Wie die Wellen seltsam rinnen,  
Wispeln, daß sie Schmerz gestillt.  
Reich bedeckt mit Lotusglocken  
Hier der Nil nur leise rinnt;  
Wahrend wiegt er schwarze Loden —  
Wiegt Aegyptens schönstes Kind . . .

Orchester mitwirken. Wir sehen daher am 15. März einem genussreichen musikalischen Ereignisse entgegen. — Da die Gesellschaftsdirection nunmehr auch das Concert Brandt-Varé mit Rücksicht darauf, das Frau Brandt im Monate März nicht hieher kommen kann und ein weiteres Hinausschieben des Concertes dieses schon zu sehr in die Frühjahrsaison hineinbrächte, sich überhaupt die Concerte im Monate März zu sehr aneinanderdrängen, für heuer ganz aufzulassen beschlossen hat und die Preise des Fondsconcertes am 15. März dieselben sind, wie sie für das Concert der Frau Rosa Papier festgesetzt waren, so können die für das projectierte Concert genommenen Sitze auch auf das Fondsconcert übertragen werden, selbstverständlich unter Berücksichtigung dessen, dass das Concert der Frau Rosa Papier für den Schießstätte-saal, welcher breiter und kürzer als der Redoutensaal ist, geplant war, daher das Arrangement der Sitze im Redoutensaale ein anderes sein muß, als in dem erstgenannten Saale. Den Verkauf der Sitze hat der Gesellschaftscaffier Herr Karinger mit gewohnter Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit auch für diesmal wieder übernommen. Die Preise sind bekanntlich: 2 fl. der Cerclesitz (1. bis 4. Reihe), 1 fl. 50 kr. der Sperrsitze (5. bis 10te Reihe), Galleriesitz und Sitze am kleinen Podium 1 fl. (Parterresitz), Stehplatz 60 kr.

— (Laibacher Gemeinderath.) Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine Sitzung ab. Zu Beginn derselben machte der Vorsitzende Bürgermeister Grasselli Mittheilung über die dem Reichsrathsabgeordneten der Stadt Laibach, Sr. Excellenz dem Grafen Karl Hohenwarth, zutheil gewordene Allerhöchste Auszeichnung und erbat sich die Ermächtigung, Sr. Excellenz namens des Gemeinderathes anlässlich dieser Allerhöchsten Auszeichnung zu beglückwünschen. Der Gemeinderath erteilte unter Bravorufen seine Zustimmung. Vor Uebergang zur Tagesordnung stellte Gemeinderath Dr. Tavčar den Dringlichkeitsantrag, die Stadtgemeinde Laibach möge für Stammactien der Unterkrainer Bahn den Betrag von 50.000 fl. subscribieren. Gemeinderath Fribar findet diesen Betrag zu gering und beantragte, den Betrag von 100.000 fl. zu zeichnen. Ueber Antrag des Gemeinderathes Dr. Tavčar wurde trotz Widerspruches seitens mehrerer Gemeinderäthe beschlossen, die öffentliche Sitzung aufzuheben und über den Antrag Fribar in geheimer Sitzung zu verhandeln. Wir neigen durchaus nicht der pessimistischen Anschauung zu, als ob die städtischen Finanzen eine öffentliche Besprechung nicht vertragen, deshalb können wir auch den beliebten Modus, derlei für die Steuerzahler so hochwichtige Angelegenheiten in geheimer Sitzung zu verhandeln, nicht billigen. Ueber das Resultat der Verhandlung werden wir in der nächsten Nummer berichten. — Nachträglich meldet man uns: Für den Betrag von 100.000 fl. wurde bei der Abstimmung zwar die Majorität (jedoch nicht Zweidrittel-Majorität, wie erforderlich) erzielt. Bei der zweiten Abstimmung wurde der Betrag von 50.000 fl. mit Zweidrittel-Majorität bewilligt.

— (Concert Slavjanski.) Für das am 6. März im landschaftlichen Redoutensaale stattfindende Concert der russischen Vocal-Nationalkapelle des Dimitrij Slavjanski d'Agrenjev ist das nachstehende Programm festgestellt worden: I. Theil. 1.) Eine Ballade aus dem eilften Jahrhundert über den berühmten Riesen Dobrynia Nikitovič; 2.) «Ich verberge meinen Ring», Räthsellied; 3.) «Dein ist mein Herz», Unterhaltungslied; 4.) «Mich schläfert», Sittenlied, Klage eines jungen Mädchens; 5.) «Du mein Bachholder», ein Unterhaltungslied aus dem Tambor'schen Gouvernement; 6.) «Du stöhne, mein Pflahl», ein Lied der Arbeiter beim Einschlagen der Pfähle. II. Theil. (Religiöse Gesänge.) 1.) «Cherubim-Gesang», ein sogenanntes kaiserliches Lied; 2.) «Unnütz du wanderst», ein religiöses Concert von S. Malackin von Bartnjansky. III. Theil. 1.) «Den Wolgastrom hinunter», ein altes national-populäres Lied; 2.) «Du du Weide, meine grüne Weide», ein lyrisches Lied; 3.) «D weshalb verheiratet man mich so frühzeitig?», ein kleinrussisches Lied; 4.) «Der Bachholder auf dem Berge», sibirische Volksballade; 5.) «Bi, uehnen», ein Charakterbild; 6.) «Durch das Dorf geht ein Jüngling», Tanzlied.

— (Die Schulnovelle.) Aus Wien telegraphiert man uns unterm Gestrigen: Vor der heutigen Commissionsitzung des Herrenhauses, in welcher die Schulnovelle in Verhandlung gezogen wurde, fand eine Vorbesprechung der Bischöfe und Conservativen des Herrenhauses statt. Es waren anwesend: Cardinal Graf Schönborn und die Bischöfe Missia und Zverger. Als Experten wurden der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, und der Bischof von Brünn, Dr. Bauer, der Vorbesprechung beigezogen. Die Verhandlung in der eigentlichen Commissionsitzung leitete der Unterrichtsminister Dr. von Gautsch ein, der in einem längeren Exposé die Principien, welche für die Regierung bei Abfassung der Novelle maßgebend waren, darlegte. Ueber den Verlauf der Berathung wurde Geheimhaltung beschlossen.

— (Gegen die Raupenplage.) Der Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach ordnet mittels Kundmachung in Gemäßheit des Landesgesetzes vom 17. Juni 1870, betreffend den Schutz der Bodencultur gegen Ver-

heerung durch Raupen, Maitäfer und andere schädliche Insecten an, dass alle Besitzer, Fruchtnieser und Pächter von Grundstücken im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach bis Ende März ihre Obst- und Bierbäume, Gesträuche, Hecken, hölzernen Gartenzäune und Hauswände in den Gärten, auf den Feldern und Wiesen von den eingesponnenen Raupen, Insecteneiern und Puppen zu reinigen und die eingesammelten Raupennester und Eier zu verbrennen oder sonst zu vertilgen haben. Auf gleiche Weise sind die Raupen, sobald sie im Frühjahr auf Bäumen, Gesträuchen und Kulturpflanzen zum Vorschein kommen, sowie auch die Puppen ehetunlichst, längstens bis 15. Mai, zu vertilgen. Werden Bäume, welche von den Raupen befallen sind, gefällt oder von Raupen befallene Aeste abgehackt, so dürfen dieselben nicht im unabgeraupten Zustande liegen gelassen, sondern müssen abgeraupt oder verbrannt werden. Ebenso haben die obgenannten Personen die Maitäfer während ihrer ganzen Flugzeit von ihren Obst- und Bierbäumen, Biergesträuchen und Aleeebäumen, dann von den Bäumen an den Waldrändern in den Fellen, wo es wegen ihrer Nähe erforderlich ist, täglich, besonders in den frühen Morgenstunden, abzuschütteln und zu vertilgen oder zu landwirtschaftlichen Zwecken zu verwenden. Im Baufelde sind beim Ausbruche des Bodens die Engerlinge hinter dem Pfluge, der Haue oder Schaufel aufzulesen und ebenfalls sogleich zu vertilgen. Sollte die Bornahme der obbezeichneten Verrichtungen bis zur festgesetzten Zeit unterlassen werden, wird die Stadtgemeinde dieselben auf Kosten der Säumigen vornehmen lassen; außerdem wird gegen die Säumigen eine in die Gemeindecasse einzuzahlende Geldstrafe von 1 bis 10 fl., und im Wiederholungsfall bis 20 fl., oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit eine Arreststrafe von 12 Stunden bis 4 Tagen verhängt werden.

— (Aus Krainburg) berichtet man uns: Wie verlautet, ist hier in der Person des Herrn Matthäus Kofz in der bekannten Millionen-Erbchaft ein neuer Concurrent aufgetreten. Derselbe ist im Bezirke Pettau geboren, bereits seit Jahren hier ansässig. Herr Kofz hat bereits durch einen Rechtsanwalt seine Ansprüche angemeldet.

— (Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet die Transferierung des Obersten Paul Lukic des Generalstabs-Corps, Generalstabs-Chef des 3. Corps, definitiv in den Stand der Infanterie, bei gleichzeitiger Eintheilung zum Infanterie-Regimente Nr. 43, und des Obersten Felix Grafen Orsini und Rosenberg des Generalstabs-Corps, Generalstabs-Chef des 11. Corps, in gleicher Eigenschaft zum 3. Corps.

— (Großer Brand.) Donnerstag nachts ist in Salcano bei Görz die Möbelfabrik Cibei, ein vierstöckiges Gebäude, sammt allen Borräthen und Maschinen bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Bemerkenswert ist es, dass im Mai v. J. das an derselben Stelle gestandene Fabriksgebäude des Herrn Cibei gänzlich ein Raub der Flammen wurde.

— (Todesfall.) In Udine ist Lucius Sigismund Graf Della Torre-Balsassina im Alter von 82 Jahren gestorben. Mit ihm ist die zweite Linie Billalta des Hauses Thurn-Balsassina, dessen Verzweigung sich über Oesterreich, Italien und die Schweiz erstreckt, im Mannesstamme erloschen.

— (Meister-Krankencasse in Laibach.) Morgen um 10 Uhr vormittags findet im städtischen Rathhause die diesjährige Generalversammlung der Meister-Krankencasse mit folgender Tagesordnung statt: Jahresbericht, Anträge des Ausschusses, Ergänzungswahl des Ausschusses, Wahl des Ueberwachungs-Ausschusses und schließlich Anträge der Mitglieder.

— (Neuer Verein.) Die Slovenen Kärntens wollen einen katholisch-politischen volkswirtschaftlichen Verein «Stroža» gründen. Die constituierende Versammlung findet am 5. März in Klagenfurt statt.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»  
 Wien, 29. Februar. Die Festversammlung zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes des niederösterreichischen Gewerbevereines wurde vom Protector Erzherzog Karl Ludwig in Anwesenheit sämtlicher Minister, Würdenträger und Abgeordneten eröffnet. Der Erzherzog verlas ein Handschreiben des Kaisers, worin über die schönen Erfolge und die patriotischen Bestrebungen des Vereines Befriedigung und Anerkennung ausgesprochen wird. Als Zeichen der Anerkennung verlich der Kaiser dem Ver. inspräsidenten Matscheko das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens. Die Versammlung votierte 10.000 fl. für die Errichtung des Museums der österreichischen Arbeit, 20.000 fl. für andere Widmungen und wurde mit einem dreimaligen begeisterten Hoch auf den Kaiser geschlossen.  
 Lemberg, 28. Februar. Der Czechenclub und der Polencclub ließen Kränze auf den Sarg Hausners legen. Die Grabrede wird der Abgeordnete Romanowicz halten. Die Leichenfeier findet Sonntag statt.  
 Berlin, 28. Februar. Der «Reichsanzeiger» meldet: Die deutschen Vertreter in London, Paris, Rom, Wien, Bern, Brüssel, Haag, Kopenhagen und Stockholm wurden

angewiesen, die betreffenden Regierungen officiell zur Berliner Arbeiter-Conferenz einzuladen und mitzutheilen, dass die im Programme enthaltenen Fragen ohne politische Tragweite sind und demnach zunächst der Prüfung von Fachmännern unterworfen werden können.

London, 28. Februar. Im Unterhause theilte Ferragussion mit, der Zustand in Areta sei im allgemeinen ruhig. Die Plünderungen und Gewaltthaten scheinen aufgehört zu haben. Die aus Griechenland rückgekehrten Flüchtlinge werden von den Behörden nicht behelligt; alle Flüchtlinge, ausgenommen sechzehn, können frei zurückkehren.

Lissabon, 28. Februar. In die vorgestern aufgelegte Liste wurden bereits 80.000 Pfund für den Vertheidigungsfonds gezeichnet.

**Angelommene Fremde.**

Am 26. Februar.  
 Hotel Stadt Wien. Mahler, Plizner, Strobach, Genter und Pöfller, Kaufl., Wien. — Schink, Realitätenbesitzer, Sagor. — Zinnen, Kfm., Berlin. — Sartogo, Holzhändler, Wilsch. — Weber, Vinz. — Novat, Cilli. — Sever, Modistin, Laibach.  
 Hotel Elefant. Trojan, Kaufm., Graz. — Hirchman, Kaufm., Sissef. — Heibinger, Reis.; Spitzer und Schwarz, Kaufleute; v. Cirheimb, l. l. Hauptmann; Bad und Mohr, Wien.  
 Hotel Baierrischer Hof, Peris, Weinhändler, Jaska.  
 Hotel Südbahnhof. Cadez, Oberdorf. — Mayr, Marburg. — Koller, Reis., Budapest. — Ambrozič, Obertratin.

**Verstorbene.**

Im Spitale:  
 Den 26. Februar: Johann Rebol, Inwohner, 47 J., Tuberculose. — Maria Pöster, Inwohnerin, 69 J., Empyem.  
 Den 27. Februar: Gertraud Fez, Inwohnerin, 76 J., Carcinoma ventriculi. — Lorenz Kobau, Kaufm., 46 J., Tuberculose.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
	7 U. Mg.	732.2	-5.0	D. schwach	bedeckt	0.20
	2 » N.	731.2	-3.6	D. mäßig	Schnee	Schnee
	9 » Ab.	732.5	-4.8	D. schwach	bedeckt	

Trübe, windig. Nachmittags geringer Schneefall, Schneegestöber. Das Tagesmittel der Temperatur -4.5°, um 5.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

**Nur siebenzig Kreuzer** kostet die Schachtel, enthält tend 50 Pillen der echten Apotheker **Richard** Brandts Schweizerpillen, in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, so dass die Kosten nur wenige Kreuzer pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, dass Bitterwasser, Magentropfen, Salzwasser, Ricinusöl, und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publicum viel theurer als die echten Apotheker **Richard** Brandts Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden zc. zc. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die **echten** Apotheker **Richard** Brandts Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. (570)

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
 roisier alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
 als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (107) 4  
 Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.  
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
 Schmerzgebugt gebe ich in eigenen und im Namen der unmiündigen Kinder die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, heute früh um 4 Uhr meine theure, unvergessliche Gattin, beziehungsweise Mutter und Schwester, Frau  
**Maria Clemenz geb. Porenta**  
 nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im Alter von 34 Jahren aus diesem Leben abzuberufen.  
 Das Leichenbegängnis findet morgen Sonntag, den 2. März, um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Dampfmühlgasse Nr. 11 aus statt.  
 Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.  
 Laibach am 1. März 1890.  
**Josef Clemenz**  
 Beamter der krain. Bauengesellschaft.

Course an der Wiener Börse vom 28. Februar 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Hotel „Elefant“ advertisement for a military concert on March 2nd, featuring Franz Ehrfeld.

Zahnarzt August Schweiger advertisement, located at Hotel Stadt Wien, II. St., Nr. 23.

Darlehen advertisement, offering loans in various amounts and terms.

Schumi's Archiv für Heimatskunde advertisement, featuring Carl Till and Spitalgasse.

Monatzzimmer advertisement, located in the Wienerstrasse.

Brüner Stoffe advertisement, featuring Siegel-Imhof in Brunn and various fabric types.

Red Star Line advertisement for a steamship route between Antwerpen and Philadelphia.

Advertisement for Dr. Trnkóczy's Salicyl-Mundwasser and Salicyl-Zahnpulver, with an illustration of a building.

Krainische Industrie-Gesellschaft in Laibach advertisement, announcing a general assembly on March 24th.

Gewalzte Bauträger advertisement by Julius Juhos & Co. in Vienna.

Zweifel advertisement, a testimonial for a medicinal product.

Schweizer Chocolate advertisement by A. Maestranzi in St. Gallen.